Selbst gemachter Apfelkuchen - lecker und gesund

Du brauchst:

- 1 Zitrone. 120 g Margarine,
- 80 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker,
- 3 Eier, 200 g Mehl,
- 2 Teelöffel Backpulver,
- 1 kg saure Äpfel,
- 1/2 Teelöffel Zimt
- 2 Esslöffel Milch,
- 3 Esslöffel gehackte Mandeln, 1 Teelöffel Puderzucker



Zitronenschalen abreiben und Zitrone auspressen. Margarine mit Zucker, Vanillezucker und den Eiern cremig schlagen. Mehl, Backpulver und Zitronenschale mischen und unterrühren. Zwei Drittel des Teigs in eine Backform streichen. Backofen auf 200 °C erhitzen. Äpfel waschen, entkernen und in Scheiben schneiden, dann mit Zimt und Zitronensaft mischen. Apfelstücke auf dem Teig verteilen. Restlichen Teig mit Milch verrühren und auf die Apfelscheiben verteilen und mit Mandeln bestreuen.

Kuchen in den Backofen und ca. 45 Minuten backen, dann auskühlen lassen und mit Puderzucker bestäubt servieren

Erik Tepper

EIN KLEINER SCHERZ

Eine Taube wird interviewt

Reporter: "Was würdest du an der Umwelt ändern?" Taube: "Umwelt? Gurr ... gurr." Reporter: "Ja, die Umwelt." Taube: "Nie davon gehört. Gurr ... gurr.

Reporter: "Aber Du lebst in ihr." Taube: "Keine Ahnung. Gurr ...

Reporter: "Die Umwelt gibt dir ein Zuhause und dein Essen. Taube: "Nee, die Umwelt gibt mir nichts zu Essen, sondern die alte Frau dort drüben. Gurr ... gurr.'

Reporter: "Aha. Was würdest du denn gerne haben?" Taube: "Also, mehr Futter für uns Tauben. Gurr ... gurr." Reporter: "Aha, ok. Dann sehen wir uns."

Cathlin Patalas, Janet Wilke, Salina S.

Immer weniger Honigbienen

Mein Opa hat Bienen gehabt und ist immer in seiner freien Zeit zu den Bienen gegangen. Er hat auch Honig gemacht. Die Bienen sind dann durchgedreht, na ja, wir haben halt nicht gewusst, was da los ist, und dann konnten wir nicht aus dem Haus, ohne das die Bienen uns gestochen haben. Aus irgend einem Grund sind sie angriffslustig geworden

Trotzdem sind Bienen nützliche Tiere. Sie gehören zu den Insekten, haben also sechs Beine, Bienen liefern uns Honig und Bienenwachs. Außerdem bestäuben sie die Blüten von Früchten und vielen Gemüsesorten, wie z. B.: Apfel, Birne, Erbsen und Bohnen und natürlich von vielen anderen Pflanzen auch, Deshalb haben Bienen eine große Bedeutung für den Obstund Gemüseanbau. Nicht nur bei uns, sondern auf der ganzen Welt.

Der Ursprung der Bienen

Die Bienen, die wir heute in den Bienenstöcken halten, stammen ursprünglich nicht aus Deutschland. Sie stammen aus Südostasien und sind vor langer Zeit aus wilden Bienenarten gezüchtet worden. Honigbiene und Wildbienen ernähren sich hauptsächlich vom Nektar. Nektar ist eine sehr süße Flüssigkeit, die in fast allen Blüten in sehr kleinen Mengen gebildet wird. Jede Biene bekommt zur Belohnung, dass sie eine Blüte bestäubt hat, einen Tropfen Nektar.

Im Bienenstock gibt es drei Typen von Bienen: Die Königin, die Ar-beiterinnen und die Drohnen. Die Arbeiterinnen sind alle weiblichen Geschlechts, die Drohnen dagegen sind immer männlich. Nur die Bienenkönigin lebt drei bis fünf Jahre. Die Ärbeiterinnen dagegen nur sechs Wochen. Auch die Drohnen



Veränderungen in der Landwirtschaft sorgen dafür, dass es den Honigbienen immer

leben nur kurze Zeit, dann sterben sie. Zusammen bilden diese drei Bienentypen in einem Bienenstock den Bienenschwarm.

Warum sterben immer mehr Bienenvölker?

Zurzeit haben es Bienen in Deutschland nicht leicht. Viele Bienenschwärme sind eingegangen, weil sie von Milben stark befallen und dadurch geschwächt waren. Kommen dann noch regenreiche und kühle Sommer dazu, finden Bienen nicht genügend Nektar, um sich und die Bienenbrut in ihrem Bienenstock zu ernähren. So werden sie immer schwächer, für Erkrankungen immer anfälliger und

zuletzt müssen sie sterben.

Auch Veränderungen in unserer Landschaft durch die Landwirtschaft führen dazu, dass immer weniger Wildpflanzen wachsen. Denn diese Wildpflanzen sind auch wichtige Nektarlieferanten für unsere Honigbienen und unsere Wildbienen, Leider sind auch viele Wildbienenarten gefährdet, nicht nur unsere Honigbienen.

sollten die Wildbienen schützen, und das geht sogar ganz leicht, mit dem Bau eines Bienenhotels.

Marc Biedrawa, Aleyna Oruc

Bienenhotel



ne und einen Holzklotz. Dieser Holzklotz sollte mindestens 20 Zentimeter Durchmesser haben und eine Höhe von wenigstens 15 Zentimetern haben. Lege den Holzklotz auf den Boden, sodass du von oben Löcher in den Klotz bohren kannst. Mit der Hilfe eines Erwachsenen geht es bestimmt besser. Manchmal verklemmt sich der Bohrer und ist nicht leicht aus dem Klotz zu bekommen.

Du brauchst eine Bohrmaschi-

Dann braucht man Geschicklichkeit und auch ein wenig Kraft, den Bohrer wieder zu lösen. Nachdem du viele Löcher in den Klotz gebohrt hast, hängst du den Klotz an einem sonnigen Platz an eine Wand oder einen Baum. Aber bitte so aufhängen, dass die Löcher nach vorne schauen und in Richtung Süden zeigen.

Manche Wildbienen legen ihre Eier auch in hohlen Halmen von Getreide, Rohrkolben oder Schilf ab. Auch diese kannst du zwischen den Holzklötzen befestigen sodass die hohlen Stängel nach vorne zeigen.

Aleyna Oruc

Was machen die Bienen im Winter?

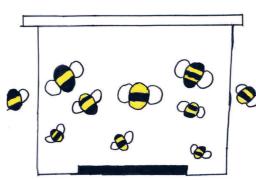
Eine Schule mit Bienen, geht das überhaupt? Ja, neben der Evangelischen Gesamtschule gibt es tatsächlich eigene Bienenvölker

direkter Nachbarschaft zur Schule stehen auf dem Gelände der Kleingartenanlage mehrere Bienenstöcke. Gepflegt und genutzt werden diese in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein "Am Trinenkamp e.V." und der Imkerin Frau Richter. Dieser Dame gehören auch die Bienenvölker.

Auch Bienen halten "Winterschlaf"

Im Winter ist nichts los am Bienenstock. Keine Biene fliegt. Es gibt ja auch keine blühenden Blumen draußen in der Natur, deren Nektar von den Bienen gesaugt und deren Pollen gesammelt werden können. Die Bienen machen ihre Winterruhe. Hin und wieder wird im Bienenstock von den Bienen etwas Zuckersirup als Energielieferant gegessen, um die lan-ge Pause und den kalt-feuchten Winter zu überstehen. Erst mit Beginn des Frühlings, wenn die

ersten warmen Sonnenstrahlen zu spüren sind, beginnen die Bienen wieder, umherzufliegen. Dann erwacht im Bienenstock hinter den Färberpflanzenbeeten das Leben. Das bienenfleißige Treiben kann dann wieder beginnen. Die Bie-nenkönigin legt viele Eier, um ihr Bienenvolk zu vergrößern. Aus den gelegten Eiern schlüpfen die Bienenlarven, die von den Arbeiterinnen sorgsam gepflegt und gefüttert werden. Auf diese Weise wächst ein Bienenvolk über die Sommermonate stark an. Den Blütennektar saugen die Bienen bei jedem Blütenbesuch auf und wandeln ihn in Honig um. Diese Umwandlung geschieht in ihrem Honigmagen. Dieser Honig wird



im Bienenstock wieder ausgewürgt und von den Arbeiterinnen im Bienenstock in die Wabenzellen einer Honigwabe getragen. Dieser Honig dient als Nahrungsspeicher für alle Bienen im Winter. Dass der gut schmeckt, hat irgendwann auch der Mensch entdeckt. So ist die Imkerei entstanden.

Die Bienen haben aber auch die wichtige Aufgabe, die Obstbäume und Zierpflanzen zu bestäuben. Unsere Bienen bestäuben ganz bestimmt auch zahlreiche Färberpflanzen, sodass die AG-Schüler im Spätsommer und Herbst so manchen Samen, z. B. von den Sonnenblumen oder der Tagetes, sammeln

Marc Biedrawa